

## Freischwimmer des Lebens

Predigt zu Römer 12,15-21 u.a. am Sonntag, 2. Juli 2017

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Planschst du noch- oder schwimmst Du schon?“ - so könnte man die kleinen Kinder fragen. Aber auch jene, die im Meer ihres Alltagslebens umhergetrieben werden, oft mehr zappelnd, als gestaltend.

Unser neues Monatsthema „Feier des Lebens“ klingt geradezu wie eine Urlaubseinladung-, und viele freuen sich auch schon auf einige wohlverdiente Zeiten der Entspannung und Erholung. Ich hatte in den letzten Wochen häufig den Eindruck, dass immer mehr Menschen durch die Tage gehetzt sind. Da wetzt man von einem vorsommerlichen Event zum anderen. Da soll alles noch vor der großen Sommerpause erledigt werden und es gibt eine extra Dosis Stress, so dass man dann die Ferienzeit umso mehr erwartet und genießen kann. Und dann geht´s ab in den Urlaub. Aber wir alle wissen: Es sind ja oft – wenn überhaupt- nur einige Tage und dann geht es in die neue Runde, ins neue Schuljahr, ins zweite Halbjahr. Urlaubszeiten sind eben nur Episoden. Das Leben aber ist wie ein Kampf, oder ist es ein Fest? So mancher kann selbst in den sommerlichen Tagen nicht wirklich abschalten, weil vieles ihn nicht loslässt.

Ich denke an Mark (Name geändert). Er hat sich so manches für diese nächsten Tage vorgenommen; aber er „dreht weiter am Rad“ – wie wir es oft sagen. „Ich werde gelebt- eigentlich lebe ich gar nicht!“ sagt er beiläufig. Er ist bei einem großen Automobilhersteller in unserer Region tätig in der Herstellung. Er dreht tatsächlich täglich am Rad. „Ich habe den Eindruck, mein Leben wird immer schneller. Ich gebe immer mehr Gas. Ich fahre schon im höchsten Gang. Der Motor heult. Aber es ist so, als wäre die Handbremse angezogen!“ - Feier des Lebens? Wie soll das gehen, wenn irgendetwas das Leben ausbremsen will? Sind da Blockaden, die man womöglich verdrängt hat?

„Mir steht das Wasser bis zum Hals! Ich saufe irgendwie ab und weiß nicht, wie ich daraus komme!“ Mark ist ein sehr engagierter Mann, sehr gewissenhaft und auch hilfsbereit. Er lebt auch als Christ sehr engagiert und ist mit seiner Ehefrau und den Kindern gut dabei. Also kein Langweiler! Doch er begegnet immer wieder seinem eigenen Unvermögen. Zögerlich fragt er sich: „Sind es die Vorboten eines Burnout oder sind es womöglich böse Mächte? Will der Böse, der Teufel mir das Leben mies machen? Es ist so, als würde irgendetwas mich ständig vom Eigentlichen –und auch von meiner Beziehung zu Jesus wegziehen wollen. So als würde eine dunkle Macht aus diesem stürmischen Meer meines Lebens herausgreifen und mich nach unten ziehen. Da überfällt mich eine Traurigkeit, ein Ohnmachtsgefühl. Ich fühle mich ausgeliefert. Nicht nur im persönlichen Bereich, auch in dieser Welt voller Terror, Lüge und Leiden. Und als ich nun noch hörte, dass einer meiner besten Freunde völlig unerwartet durch einen Unfall aus dem Leben gerissen wurde, dann ...ja, dann geht oft auch mein Glaube an einen liebenden Gott baden. **(Bild einblenden: Untergehen)**

„Mark, untergehen sollst Du nicht in dem schäumenden Meer des Lebens!“, sage ich ihm. „Du musst vielleicht neu das Schwimmen lernen. Ja, so etwas, wie ein „Freischwimmer des Lebens machen.“

Mit Mark und mit uns allen möchte ich heute darüber nachdenken, wie wir das Leben feiern, nicht nur in Urlaubsepisoden, sondern auch mitten im Alltag, auch angesichts des Bösen und der Dunkelheit des Lebens. Ich frage, wie wir uns so etwas wie ein „Freischwimmer“ in dieser herausfordernden Welt machen können.

### **Freischwimmer des Lebens**

Sicher wird nicht jeder von uns, in einer solchen Situation wie Mark sein, aber jeder hier kennt wohl die Erfahrung, dass es im Leben nicht nur Rückenwind gibt, sondern auch Gegenwind. Das Leben ist eben nicht nur eine Feier, in der alles „locker“ läuft. Und da gibt es nicht nur Gutes, sondern auch Böses, radikal Böses in dieser Welt. Traurigkeit, Tränen, Trauer, Trostlosigkeit, Todeserfahrungen, - das kann man ja nicht einfach wegschieben.

Vor einigen Tagen erhielten meine Frau und ich die Nachricht, dass unsere beiden Töchter ernsthaft erkrankt waren. Es hat mich doch mehr bewegt, als ich dachte. An sich habe ich einen guten Schlaf, aber an diesem Abend kroch eine Sorge nach der anderen in meiner Seele hoch. Doch dann schenkte Gott mir einen hilfreichen Traum. Es war nicht eine Einladung zum „Freischwimmer“, aber zum „Tanz“. So als würde Jesus auf mich zukommen, er nahm meine Hände und sagte: „So, nun werden wir tanzen!“ – Ich starrte wie verbissen auf die Ecken, in denen ich meine Sorgen wie dicke Pakete deponiert hatte. „Aber jetzt ist doch nicht die Zeit zum Tanzen und Feiern, Herr!“ – „Doch, jetzt, gerade jetzt“ hörte ich ihn sagen. Aber Du musst Dich vollkommen auf mich konzentrieren. Schau mir in die Augen! Schau mir in die Augen! – Und immer wenn ich meinen Blick wieder auf meine Sorgenpakete in der Ecke lenkte, hörte ich ihn: „Schau mir in die Augen!“ sonst wird Dir schwindelig.

Wie wichtig war mir doch diese nächtliche Lektion! Ich habe mir dann am nächsten Morgen Zeit genommen, um mich zu erinnern, wie oft Jesus mich schon herausgerissen hat aus dem Sorgenstrudel, aus den Wogen der Angst, aus Verzweiflung und Schmerz. Und ich erinnerte mich auch daran, dass ich von den Menschen des Glaubens, von denen uns die biblischen Schriften erzählen, so viel lernen konnte, wie man denn diese Konzentration hinbekommt. Es scheint ja nicht so leicht zu sein, wenn alles um einen und in einem brüllt, diese Worte Jesu zu hören, oder?

Ich möchte Mark und alle, die das Leben feiern wollen- auch angesichts von Erfahrungen des Bösen- von „hohen Wellen“-, mit dieser Predigt einladen zu einem spirituellen „Freischwimmer-Kurs“. Zunächst hören wir ein Bibelwort, das wir in dem Brief des Apostels Paulus an die Römer finden. Er beschreibt darin nur einige Facetten des Lebens, die uns in diesem wogenden Alltagsmeer begegnen, wenn wir eben nicht nur fröhlich sind, sondern weinen oder wenn Menschen uns Unrecht tun und Unfrieden stiften.

### **Römer 12,15-21**

**Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!**

**Seid gleich gesinnt gegeneinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug!**

**Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen gut ist. Ist es möglich, soviel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden.**

**Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr«.**

**»Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.«**

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!**

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!“ Das hört sich wie eine praktische Anweisung an. Und die ist es auch. – Wir finden aber im Zeugnis des Neuen Testaments noch weitere konkrete Hinweise, wie wir diesen peitschenden Wellen des Bösen im Leben begegnen können. Ich werde uns in dieser Predigt fünf solche „Freischwimmer-Tipps“ zeigen. Doch bevor ich das tue, sollten wir noch eine andere Frage bedenken, die viel Grundsätzlicher ist.

### **Unde Mallum? Woher kommt das Böse?**

Es ist eine sehr massive Frage, zumal das Böse uns ja in vielen Arten behindern will bei der Feier des Lebens. Da braucht wohl keiner von uns „Nachhilfe-Unterricht“, um das zu erkennen. Es gibt auch mehrere philosophische und auch biblisch-theologische Aspekte, die wir hierzu bedenken könnten. Die werde ich im Rahmen der Predigt nicht lehrmäßig entfalten. Ich weise auf eines meiner Bücher hin, das evtl. noch im Handel ist oder als E-Book beim Neufeld-Verlag erschienen ist (**Buch „Und wenn die Welt voll Teufel wär. Christen in der Auseinandersetzung mit dem Bösen“**).

Hier will ich mich lediglich auf zwei Beobachtungen beschränken:

#### **a Das menschliche Herz als Ursache des Bösen- Die immanente (sichtbare) Realität des Bösen**

Die Bibel bezeugt uns, dass die Ursache für viel Böses im Leben im menschlichen Herzen begründet ist. D.h. es ist ein innermenschliches Problem, um es ganz schlicht zu sagen.

**Das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an. ( 1.Mose 8,21)**

**Jesus sagt: Aus dem Herzen des Menschen kommen böse Gedanken hervor. ( Matthäus 5,19)**

Es gibt nicht nur die persönliche erfahrene Bosheit, sondern auch die menschliche Bosheit, die sich in ganz boshafte, feindlichen Strukturen, in selbst initiiertes Schuld und unterlassener Hilfeleistung manifestiert.

3

---

#### **b Der Satan als Ursache des Bösen- Die transzendente( unsichtbare) Realität des Bösen**

Die biblischen Schriften beschreiben offenkundig, dass es eine Hauptquelle des Bösen gibt, nämlich den Bösen schlechthin, der auch als Satan (Ankläger) oder Diabolos (Durcheinanderbringer) oder als „Vater der Lüge“ bezeichnet wird. Er wird beschrieben wie ein gefallener Engel, der nun eine Art Konkurrenzunternehmen aufmacht zu Gott. – Wir haben aber keine detaillierte eindeutige Erläuterung in den biblischen Schriften, warum Gott dieses Böse zugelassen hat. Aber es wird als real existente Wirklichkeit beschrieben und vorausgesetzt.

Dieses boshafte Etwas ist purer Neid, es versteht sich als Alternative zu dem einen lebendigen Gott des Lichtes. Was für eine diabolische Anmaßung! Wenn wir Bosheit immer nur immanent verstehen, werden wir schnell selber zu Anklägern, welche von anderen mehr Verantwortlichkeit fordern, ohne sie selber leisten zu können. Gerade die ethisch Sensiblen, jene, die alles Leiden und alles Böse dieser Welt auf menschliches Versagen und Unvermögen zurückführen, haben Erklärungsnot, wenn sie die Massivität der Bosheit in der Welt oder auch in sich selber wahrnehmen. Es gibt die Erfahrung der „Gutmenschen“, der unreligiösen und religiösen Weltverbesserer, die an ihren eigenen moralischen Maßstäben scheitern und mit einstimmen, wenn der Apostel die Existenz beschreibt, die gnadenlos dem Bösen ausgeliefert ist, obwohl sie das Gute will: „Das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich....Ich elender Mensch!“ (Römer 7,19.24).

Wir fragen weiter:

### **Wie kommt das Böse bei uns an? Der wahre Gott und das Imitat**

Martin Luther hat den Teufel einmal sehr treffend als „Affe Gottes“ bezeichnet. Er ist der Inbegriff des Gottesneides und äfft alles nach, wie eine misslungene Nachahmung, ein Imitat.

Der eine lebendige Gott, der sich uns am klarsten in Jesus offenbart, will nicht nur an seiner Schöpfung wirken, sondern in ihr wohnen. Er will Teil von uns werden. Christus in uns, das ist die Hoffnung der Herrlichkeit!

Und so nähert sich Gott den Menschen an. Er segnet uns unverdientermaßen. Er lässt die Sonne scheinen über Gute und Böse. Er klopft an, er sucht uns, die wir die Gemeinschaft mit ihm verloren haben. „Hast Du Jesus schon in dein Herz aufgenommen?“ – Das ist doch nicht nur eine nette Frage von frommen Eltern an ihre Kinder, sondern es ist die Kernfrage des Lebens schlechthin. Wenn wir nur von Jesus hören, seine Existenz als großes Vorbild oder Propheten zwar bejahen, ihn aber nicht in uns tragen, sind wir religiös, aber nicht „von neuem geboren“ wie es in der Schrift heißt.

Ich will einmal nur in einigen Punkten gegenüberstellen, wie Gott uns in Jesus begegnet und wie der Satan alles nachäfft, aber auf zerstörerische Weise

#### **Gott**

- **will in uns wohnen**
- **sucht uns und beschenkt uns**
- **führt in Freiheit und Liebe**
- **bringt ins Licht**
- **bewirkt das Leben**
- **ist Wahrheit**

#### **Teufel**

- **will uns bestimmen und einnehmen**
- **raubt und plündert das Leben aus**
- **führt in Unfreiheit und Angst**
- **bringt in die Dunkelheit**
- **bewirkt den Tod**
- **ist Lüge**

Der Teufel „verkleidet sich sogar zuweilen“ wie ein „Engel des Lichtes“, nur um zu verführen und zu verwirren. Er lockt uns zu einem Verhalten, welches absolut nicht zu Gott passt. Wir nennen es auch Sünde. Und diese Sünde in unserem Leben ist für ihn wie der Dünger für weitere Bosheit. Schließlich will er sogar den ganzen Menschen belegen und in Besitz nehmen. Dann lesen wir im Neuen Testament den Begriff „dämonisiert“, da hat Satan das Herz eines Menschen völlig im Griff, so dass er geradezu wie ein willenloses Tier handelt.

Es ist mir wichtig, dass wir als Christen des 21. Jahrhunderts nicht wie transzendente Analphabeten unterwegs sind. So richtig und wichtig es ist, dass wir Menschen auf ihre eigene Verantwortung hinweisen, so richtig und wichtig ist es auch, dass wir diese unsichtbare Seite der Existenz des Bösen ernst nehmen. Wir werden uns sonst in dieser spirituell verknäuelten postmodernen Gesellschaft nicht mehr zurechtfinden. Das ist dann ganz bestimmt kein „Fest des Lebens“, sondern ein „Festival der Verwirrungen und Verirrungen“.

Doch nun will ich uns einige Akzente aufzeigen, wie wir als Christen konkret mit Erfahrungen des Bösen umgehen können. Wir sprechen auch von „Anfechtungen“, ein geradezu militanter Begriff. Ja, es ist so etwas wie ein Kampfgeschehen, in das wir hineinkommen werden. Aber Kampf und Krampf können schnell zu einer Einheit werden. Wenn wir uns zu sehr auf die Sorgenecken, die Schmerzen, die Defizite, auf Trauer und Tod, auf Lüge und Leid konzentrieren, werden wir seelisch eckig und verkantet. Es gibt solche Christen, die hinter jeder Not- und Leidenserfahrung vermuten, dass der

Satan sich gerade persönlich aufgemacht habe, um ihnen das Fest des Lebens zu vermiesen. Ja, wir müssen innerlich sehr wachsam sein, aber wir sollten auch nüchtern bleiben, besonnen und vor allen Dingen freudig und zuversichtlich! Wir sollten nicht auf die Wellen starren, die uns ´runterreißen wollen, sondern auf Jesus, der uns hochzieht!

Ich gebe uns hierzu einige Tipps, einige Hilfen weiter, wie wir sie auch im Zeugnis der neutestamentlichen Schriften finden.

Wie triumphiert das Leben angesichts des Bösen?

**1. Tipp: „Erinnere Dich, wer du bist durch Jesus: Ein geliebtes Kind Gottes!“**

**Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. (Römer 8,17)**

**Denen, die Gott lieben, werden alle Dinge zum Guten mitwirken (Römer 8,23)**

**In diesem allen sind wir mehr als Überwinder, durch den der uns geliebt hat.**

**Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. (Römer 8,37-39)**

Die Überzeugung, - also nicht nur das Gefühl, sondern das Bewusstsein prägt unser Leben. Und die christliche Grundüberzeugung ist: Ich bin ein geliebtes Kind Gottes! Das haben wir uns doch nicht eingeredet! Es ist eine Wahrheit, die unser gesamtes Lebensbewusstsein, unsere Überzeugung prägt.

Woran können wir das fest machen? Daran, dass Jesus für uns sein Leben gelassen hat und nun in uns lebt. Er hält es mit uns aus. „Der in uns lebt, ist stärker als der, welcher in der Welt ist.“ bezeugt Johannes (1.Joh 4,4).

Diese Grundüberzeugung ist das größte Bollwerk gegen alle Bosheit, gegen alles, was dieses Leben wegfressen und rauben will. Es können die vielen Siege und Übertreibungen sein, die uns verbrennen, aber auch unsere erbärmlichen Defizit-und Ohnmachtserfahrungen, die uns zusetzen. Paulus beschreibt das in unterschiedlichen Texten (Vgl. 2. Kor 4). Wir haben diese Grundüberzeugung wie einen Schatz in dem zerbrechlichen Gefäß unseres Lebens. Aber wir haben diesen Schatz auch! Niemand kann ihn uns rauben. Keine Macht hier auf der Erde oder in der unsichtbaren Welt kann uns diese Überzeugung, diese Gewissheit rauben.

Der Heilige Geist implantiert gleichsam diese DNA des Himmels in uns. Das ewige, unauslöschbare Leben. Da können noch so viele Kräfte, Ängste, Mächte dran herumzerren, dieses Leben aus der Ewigkeit, diese Gewissheit der Liebe Gottes, bleibt! Wir definieren die Liebe Gottes zu uns nicht primär an äußeren Segnungen, wie Gesundheit, Wohlergehen, Reichtum, Anerkennung usw. Nein, wir haben in uns einen Wert, der nicht zu toppen ist: **Gott liebt uns nicht, weil wir gut sind, sondern weil er gut ist!**

„Ich habe es wieder nicht geschafft!“- „Ich war nicht so gut, wie ich hätte sein sollen.“ – Diese Erfahrungen und inneren Bekenntnisse kennt doch jeder von uns. Und dann schleicht sich dieser diabolische Schleimer mit seinen süffisanten Gedanken an uns heran: „Sollte Gott es wirklich ernst meinen, dass er Dich liebt? Glaub doch das nicht. Du reichst einfach nicht aus. Er hat dich gar nicht erwähnt!“ Der Satan nimmt deine Sünde und verklagt dich und macht Dich klein. Du verlierst. – Jesus aber nimmt deine Sünde und trägt sie ans Kreuz. Du kannst Vergebung erfahren.

Erinnere dich heute daran: Du bist ein geliebtes Kind Gottes! Ja, er hat Dich gemeint. Er kennt dich mit Namen. Er hat dich nicht übersehen. Erinnere dich daran, wenn wir heute das Erinnerungsmahl, das Abendmahl nehmen.

Und wenn wir hier taufen, dann erinnere Dich an Deine Taufe, wo Gott klar zu Dir „Ja“ gesagt hat. Wenn Du diese Gewissheit nicht hast, so lass Dich taufen oder bete darum, dass der Geist Gottes Dir diese Gewissheit gibt. Bekenne auch alle Sünde. Gehe nicht lax damit um. Sie vernebelt deine Überzeugung, die der Geist dir geben will.

Wenn Du so „in Christus“ lebst, gibt es keinen Bereich des Alltags, den Gott nicht erfüllen könnte. Das ist wie ein „Fest des Lebens“! - „Finsternis leuchtet wie der helle Tag!“ Du hast in Dir eine christliche Identität, sie verschafft Dir eine Dignität, eine Würde, die nur Gott Dir geben kann. Und wenn Du am Boden liegst, dann weist Du, dass Gott Dich trägt. Wenn Du nicht weiter weißt, weißt Du, dass er den Weg für Dich hat. Du kannst ehrlich sein. Identität und Authentizität bedingen einander. Martin Luther bekennt und besingt diese Grundwahrheit in dem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Selbst alle Verluste des äußeren Lebens können uns diesen Jesus nicht rauben.

**„Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen...Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: lass fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.“**

Wenn Du das Leben feiern willst, aber nichts zu feiern hast, dann erinnere Dich an diesen Schatz: Jesus lebt in Dir. „Ich bin ein geliebtes Kind Gottes!“ – Selbst, wenn zunächst das Böse anscheinend triumphiert, so wird es das Feld nicht behalten. Ja, selbst wenn der Tod das Leben hier auslöscht, wird es in Gottes Liebe weitergehen. Tauche Dein Denken, Dein Fühlen, Dein Bewusstsein hinein in diese kostbare Wahrheit des Evangeliums! Das Bewusstsein bestimmt unser Lebensgefühl und unser Verhalten. Das Bewusstsein kommt aus dem Sein: Du bist geliebt von Gott!

## **2. Tipp: Überwinde das Böse durch das Gute**

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!**

**(Römer 12,21)**

**Lass ab vom Bösen, und tue Gutes! (Psalm 34,15)**

**Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil, segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt! (1.Petrus 3,9)**

Häufig meinen wir, wir müssten das Böse aushebeln, indem wir es analysieren, diagnostizieren. Wir wollen wissen, warum es alles so gekommen ist oder was dahinter steckt. – Das kann hier und da auch dran sein, aber selbst wenn wir die Schuldigen ausmachen, haben wir noch lange kein Trumpf des Lebens. Der kommt erst, wenn wir Gott die Sache überlassen.

Da meinen wir, dass wir unsere Verletzungen überwunden hätten, wenn wir Recht bekommen. Irrtum! Das ist allenfalls so etwas wie Genugtuung, aber das Böse wird nicht überwunden, sondern es soll durch erfahrene Gerechtigkeit gemildert oder evtl. sogar aufgehoben werden.

Wie viele sind heute hier, die wie gelähmt sind durch die erfahrene Bosheit!

Du wartest darauf, dass jemand den Knoten in deiner Seele löst.

Hier ist der Tipp: Überwinde das Böse durch das Gute!

Ganz praktisch: Segne deine Feinde! Stelle sie unter den Schutz und die Kraft Gottes! Du wirst sehen, dass es deine Seele löst und dass davon Segen ausgeht.

Wenn man Dich bestohlen hat, so gib anderen. Wenn man dich belogen hat, so sprich die Wahrheit. Wenn du arm bist, so gib denen, die noch ärmer sind. Wenn du krank bist, so besuche Leidende und sprich ihnen Trost zu. Wenn Du einsam bist, so stifte Gemeinschaft, ruf andere an. Tue ihnen Gutes!

Wenn Du dich auf das Böse konzentrierst, dann wird es immer größer. Es nistet sich in Deinem Lebensgefühl ein, und Sorge, Hass, Neid und Zwietracht feiern weiter ihre Siege. Du schmolst! Die Liebe rechnet das Böse nicht zu! ( 1.Kor 13,10)

Du bist nicht zum Schmolten berufen, sondern zum Schmatzen, ja, zum Genießen des Lebens, zur Feier des Lebens!

Verabschiede Dich von der Opferrolle, und werde zum Täter des Guten! Und dann mach es konkret!

### **3. Tipp: Meide das Böse! - Die heilige Ignoranz**

**Von aller Art des Bösen haltet euch fern! (1.Thessalonicher 5,22)**

**Vom Bösen weichen, das ist Einsicht! (Hiob 28,28)**

**Ich bin zwar nur ein Mensch, aber ich kämpfe nicht nach Menschenart... Wir zerstören alle Vernünftleien ...und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi. (2.Korinther 10,3.5)**

„Ich spiele nicht mehr mit!“ – Wie oft haben wir das vielleicht als kleine Kinder gesagt, wenn wir merken, dass es nichts bringt. Der Satan jongliert mit Vernünftleien, mit Erkenntnissen, die faszinieren könnten, oder mit Gedankengebäuden, die uns binden wollen. Das ist aber nur eine Facette seiner Jonglage. Er streut Zweifel „Sollte Gott wirklich gesagt haben...?“ Diese alte lästige Frage der Schlange wickelt sich heute noch um unser Denken. Es ist wichtig, dass wir unser Denken, unsere gesamte Wahrnehmung nicht mit Dingen beschäftigen, die uns lediglich ablenken vom Leben. Solchen Ablenkungsmanövern sollte man keine Zeit, keinen Gedanken und keinen Raum geben. Es sind Lebensblockaden. Paulus rät hier, dass wir die Gedanken, auch wenn sie noch so vernünftig erscheinen, immer daran prüfen sollten, was das mit Jesus eigentlich zu tun hat.

So wie es uns vom Garten Eden aufgezeigt wird, geschieht es heute immer noch: Man geht Kompromisse ein. Man macht sich „einen Kopp“, wie wir es oft ausdrücken. Und dann ist der „Kopp“ belegt mit irgendwelchem krausen Kram, aber nicht mit den hellen Gedanken Gottes.

Es gibt so etwas wie eine heilige, zu Gott passende“ Diät“ eine Abstinenz, eine Ignoranz gegenüber allem Bösen.

Ich muss da nicht mitmachen, nicht mitsprechen. Ich verweigere mich. Ich meide das Zusammenwirken. Es braucht auch so etwas wie eine Hygiene im Mediengebrauch. Wenn ich mir kurz vor dem Einschlafen den gruseligsten Horrorfilm anschau, brauche ich mich doch nicht wundern, wenn ich nicht so gut schlafe. Meide das, was Christus in Deinem Leben nicht fördert! Eine der effektivsten Formen in der Auseinandersetzung mit dem Bösen ist die der Ignoranz, der Nichtbeachtung oder auch der konkreten Trennung von einer solch destruktiven Umgebung.

Was bedeutet das konkret in Deinem Leben?

#### 4. Tipp: Widerstehe dem Bösen! Der geistliche Kampf

**Widersteht dem Satan, so flieht er von euch! ( Jakobus 4,7)**

**Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht standhaft durch den Glauben! (1.Petrus 5,8-9)**  
**Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke! Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt! Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn alles besiegt ist, bestehen könnt! (Epheser 6,10-13)**

Hier geht es nun geradezu aggressiv zu, zumindest in der Sprache. Da ist von Kampf die Rede, einer Auseinandersetzung. Wir mobilisieren hier nicht unsere seelischen Kräfte, wir führen auch nicht unsere brüchigen Erkenntnisse an, sondern wir schlüpfen geradezu in Jesus hinein. Wir ziehen sein Heil an, wie einen Helm auf dem Kopf, wir nehmen das Schild des Glaubens, mit dem wir die feurigen Pfeile abwehren oder auch das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, um nur einiges hier zu nennen.

Nun meinen einige, so schlimm ist es noch nicht. Das Böse ist zwar schlimm, aber ich kämpfe doch mehr mit meinen eigenen Schwächen und mit den Schwächen anderer Menschen. Da muss ich doch nicht so militant unterwegs sein. – Nur damit wir uns hier richtig verstehen: Dieser Text ist keine Aufforderung, dass wir Gewalt gegen Menschen oder auch Einrichtungen hier auf dieser Erde führen. Gewalt gegen Menschen passt nicht zu Jesus und auch nicht zu einem Christen! Es geht um die unsichtbare Dimension des Bösen. Manche Bosheit können wir nur so deuten und auch nur so besiegen.

Nun gib es hier zwei extreme Positionen: Die einen sehen hinter jeden Bosheit auch zugleich einen bösen Geist oder eine dämonische Kraft. Sie sind ständig im Kampf und treiben diese Mächte aus, auch da, wo sie sich besser selber disziplinieren sollten. Andere Christen haben niemals selber diesen Kampf gelernt. Sie sind unsensibel für diese Dimension der inneren Auseinandersetzung. Was bedeutet es, „geistlich zu kämpfen?“

Wie macht man das? Spricht man dann diese dunklen Mächte an?

Nun, wir sind nicht eingeladen, uns auf die Suche nach Dämonen und bösen Bollwerken zu machen. Wir sind aber aufgefordert, zu einer inneren Wachheit. Und dann gibt es dabei einen Grundsatz: Kämpfe niemals aus eigener Kraft. Berufe Dich nicht auf Dich, auf Deinen Glauben oder Deine Kraft, sondern immer nur auf die Kraft Jesu Christi.

Da berufst Du Dich auf Jesus, etwa so: „ Im Namen Jesu Christi widerstehe ich Satan, binde ich diesen Schmerz, gebiete ich diesen Gedanken aus meinem Leben zu gehen!“ Wenn man sich bewusst ist, dass Jesus hier handelt durch und in uns, so kann man es auch in eine Bitte fassen: „Jesus, bitte vertreibe Du nun diese finsternen Mächte, Gedanken und Einflüsse! Du hast die Autorität und in deinem Namen widerstehe ich nun dem Satan und allen bösen Mächtschaften!“ Dabei muss man nicht laut schreien, in der unsichtbaren Welt ist keiner schwerhörig! Es geht um eine klare Ansage und darum, dass wir es nicht zulassen, dass Satan ungehindert herumkommandieren und verführen kann in unserem Leben.

Als Jesus selber so massiv angefochten wurde vom Satan, - wir lesen davon etwa in der sog. Versuchungsgeschichte – sagt er „Weg mit Dir Satan!“ (Matthäus 4,10) Das ist eine klare Ansage!



Ich will an dieser Stelle der Predigt einmal den Mächten Satans widerstehen und mit Euch im Namen Jesu auftreten. **(Es folgt zunächst ein Gebet zu Jesu, sodann eine Absage und ein Widerstand gegenüber dem Satan und allen diabolischen Mächten).**

Es ist wichtig, dass wir in diesem Widerstand eine Nüchternheit bewahren, also nicht zu sehr auf unsere Emotionen oder irgendwelche Ablenkmanöver achten. Zudem rate ich dringend, die Gemeinschaft mit anderen Christen zu suchen. Verlasst nicht die Versammlungen! So segensreich ein Livestream ist, und die Angebote im Netz, sie ersetzen nicht die konkrete Erfahrung der Kraft Gottes in der Gemeinschaft der Christen!

Aber auch in unserem normalen Alltagsleben, müssen wir es lernen, hier klare Ansagen zu machen. Meist reicht ein Wort, so wie Martin Luther es sagte: „Ein Wörtlein kann ihn fällen“. Das Wort ist der Name von „Jesus Christus“. ER ist der Sieger und nur durch ihn können wir auch Sieger sein.

### **5. Tipp: Bekenne die Wahrheit und Deinen Glauben!**

**Jesus sagt: Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. (Joh 8,32) Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten. ( Hebräer 4,14)**

Alle Lüge und Verwirrung sollen immer wieder an der Wahrheit zerschellen. Diese Wahrheit ist eine Wirklichkeit. Sie ist nicht nur das Ergebnis unseres Nachdenkens, das Resultat unserer Logik. Wenn wir unseren Glauben bekennen, so ist das wie eine Statik unseres Lebens, die wir aufrichten. Das, was wir sprechen, singen, bekennen, das hat eine Auswirkung auf uns. Das lehrt uns Jesus und auch der Apostel Jakobus betont die Macht des bekennenden Wortes in seinem Brief.

9

Wie können wir das praktisch tun?

Zum Beispiel in dem wir das Glaubensbekenntnis bewusst aussprechen, indem wir die biblischen Wahrheiten und Zusagen bewusst und laut aussprechen und vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt proklamieren.

Wir können es geradezu noch effektiver tun, wenn wir dabei ins Singen und Klingen kommen. „Wer singt, betet doppelt!“ Diese Weisheit der alten Kirchenväter sollten wir neu beherzigen.

„ Ich singe. Noch ist es Nacht . Ich singe, weil sein Tag bald kommt“ – so bekennt es ein Christ, der in tiefster Verlassenheit im Gefängnis sitzt.

Ungezählte Christen haben es erfahren und bezeugen, dass in dem Bekenntnis, dem Aussprechen der Wahrheit Gottes eine Befreiung zum Leben liegt. Denken wir an die großen Komponisten und Liederdichter z.B. an Johann-Sebastian Bach oder an Paul Gerhardt oder Cyriakus Schneegaß, der um 1598 ein wunderbares Bekenntnislied nach einer Tanzmelodie von Giovanni Giacomo Gastoldi schrieb. Ein Lied, das wir nun als singendes Bekenntnis am Schluss dieser Predigt anstimmen wollen.

Ein Lied , das auch ein Mark anstimmen sollte, von dem ich uns zu Beginn erzählte. Es ist ein wirkliches „Freischwimmer-Lied“ der Glaubenden. Ein Lied, was den Sieg Jesu bekennt, („Die Liebe des Retters hat triumphiert“ . Es ist wie eine Aufforderung zum Tanz bei Fest des Lebens.

Amen.

